

32 Ölgrube – Wannet

Wanderung im Ruhegebiet Ötztaler Alpen, Natura 2000 Gebiet – in atemberaubender Landschaft und mit einzigartiger Perspektive auf die Gletscherzunge!

Der Steig Nr. 924 zweigt bereits kurz nach dem Parkplatz, östlich der Straße ab. Diesem folgt man bergauf in Richtung Ölgrubenjoch. Wer nicht allzu spät startet, kann den Aufstieg in die Ölgrube noch in der angenehmen Morgenfrische bewältigen. Durch den lockeren Zirbenwald gewinnt man schnell an Höhe und folgt dem markierten Steig über die Waldgrenze hinauf.

In der Inneren Ölgrube angelangt, trifft man auf eine Weggabelung, an welcher der Steig hinauf zum Ölgrubenjoch abzweigt. Um ins Wannet zu gelangen folgt man dem Weg Nr. 33 weiter nach rechts in Richtung Süden. Der Steig verläuft knapp unterhalb der bis zu 70 m hohen, steilen Stirn des Blockgletschers. Dieser besonders eindrucksvolle, zungenförmige Blockgletscher ist aktiv und bewegt sich bis zu 2 m pro Jahr fort. Man folgt dem Weg weiter bergauf durch die spannende Landschaft und erreicht, auf einem schönen Boden mit fabelhaftem Blick auf die Weißseespitze, eine markantes Stuamandl. Die nun folgende Wegstrecke durch das »



Tipp & Highlight

Spannende Tiefblicke auf das Zungenende und das imposante Gletscherbett des Gepatschferners. Weitere Informationen zum Thema Gletscher findet man entlang des Gletscherlehrpfades Tour 20.

Parken & Ausgangspunkt

Parkplatz Gepatsch

Einkehrmöglichkeit

Gepatschhaus

Wegcharakteristik

Steig



Wannet ist mehr als ein Genuss! Der Steig führt durch schöne Zwergsträucher am Hang entlang. Unten im Wannet erkennt man die Hirtenhütte, wandert oberhalb dieser weiter bis man in den Boden hinab gelangt, dort verläuft sich der Weg etwas. Man hält sich weiter in Richtung Süden und gelangt, über den nun wieder deutlich sichtbaren Steig, weiter bergab. Die, trotz massiver Verluste, äußerst mächtig wirkende Gletscherzunge des Gepatschferners rückt immer näher. Bald erreicht man die Wegkreuzung mit der Abzweigung des schwarzen Wanderweges, der zur Rauhekopfhütte führt. Wer hier noch intensivere Tiefblicke auf das Zungenende im imposanten Gletscherbett werfen möchte, folgt diesem Weg ca. 100 Meter weiter bis zu einem kleinen Aussichtspatz. Von dort aus ist die Gletscherzunge mit ihrem markanten Gletscherbruch gut zu erkennen.

Zurück an der Wegkreuzung folgt man dem Steig weiter bergab in Richtung Gepatschhaus. Wieder beginnt ein besonders schöner Wegabschnitt. Nach einem wunderschönen Boden mit einem Marterl, wandert man oberhalb der Seitenmoräne, die der Gepatschferner zu seinem Höchststand während der Kleinen Eiszeit um 1850 hinterlassen hat. Auch ältere Gletscherschliffe sind entlang des Weges noch deutlich sichtbar. Bei dieser Hangquerung im Abstieg nach dem Marterl ist nun noch einmal höchste Konzentration erforderlich. Einzelne Wegstellen sind hier etwas ausgesetzt und es herrscht Absturzgefahr!

Der Tiefblick ins Fernergries, wie das Gletschervorfeld des Gepatschferners genannt wird, ist faszinierend. Neben den zahlreichen, prächtigen Eindrücken auf dieser Wanderung ist leider auch der Rückgang der Gletscher hier besonders deutlich erkennbar. Über den weiteren Verlauf des Wanderwegs gelangt man schließlich hinunter ins Tal und spaziert entlang der Gletscherstraße zurück zum Ausgangspunkt am Gepatschhaus, wo eine genüssliche Einkehr in Österreichs ältester Alpenvereinshütte zu empfehlen ist!

mittelschwieriger (roter) Bergweg

680 hm

680 hm

8,3 km

5 h



Tagestour

Sommer und Herbst

Auf dieser Wanderung sind auch Anfang Juni noch Restschneefelder möglich, welche heikel zu queren sein können!



Gepatschhaus

Gletscherstraße

Abzw. Ölgrubenjoch

Stuamandl

Marterl

Tiefblick Gletscherbett